
110 | 2020

Fontane Blätter

Halbjahresschrift, begründet 1965

Im Auftrag des Theodor-Fontane-Archivs und
der Theodor Fontane Gesellschaft e.V.

herausgegeben von Peer Trilcke
und Roland Berbig

Ich bin kolossal empirisch und ganz unphilosophisch;
ich kann nicht mal recht folgen und Hegelsche Sätze
machen mich nervös.

Theodor Fontane,
Brief an Unbekannt vom 29. Oktober 1890

5 Editorial

Unveröffentlichtes und wenig Bekanntes

8 Das Theodor-Fontane-Archiv 1945 – und 75 Jahre danach.

Unbekannte Dokumente zur Bestandsgeschichte
Klaus-Peter Möller und Peer Trilcke für das Theodor-Fontane-Archiv

24 Ernst Georg Bardey und Carl Blechen.
Zwei faszinierende Objekte zurück im Theodor-Fontane-Archiv

Klaus-Peter Möller

39 Fontanes Fronde gegen Manteuffel und seine Mannen.
Als Literat im Gewirr der preußischen Pressepolitik der Reaktionszeit

Rudolf Muhs

71 »Eine offene Beleidigung«: A Newly Discovered Review of Quitt by C. H. Wedel, Instructor at Ruth Hornbostel's Mennonite School in Halstead

Mark Jantzen

Literaturgeschichtliches, Interpretationen, Kontexte90 *Abednego, der Pfandleiher*. Fontanes Übersetzung einer *fashionable novel* als frühe Annäherung an die »jüdische Frage«

Thomas Brechenmacher

112 Nomen est omen. *Oceane von Parceval* (1882)

Oliver Sill

131 Die Fontanes und »ihre« Französische Kirche

Bernd W. Seiler

Nachruf

162 Abschied von Günter de Bruyn

Roland Berbig

Rezensionen

- 170 Dieter Richter: Fontane in Italien. Mit zwei Städtebildern aus Fontanes Nachlass.
Berlin: Wagenbach 2019
Michael Ewert
- 173 Christoph Wegmann: Der Bilderfex. Im imaginären Museum Theodor Fontanes. Herausgegeben vom Theodor-Fontane-Archiv. Mit einem Vorwort von Peer Trilcke. Berlin-Brandenburg: Quintus 2019
Hugo Aust
- 179 Claudia Stockinger: An den Ursprüngen populärer Serialität. Das Familienblatt ›Die Gartenlaube‹. Göttingen: Wallstein 2018
Matthias Grüne
- 184 Georg Herwegh: Werke und Briefe. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Hrsg. von Ingrid Pepperle in Verb. mit Volker Giel, Heinz Pepperle, Norbert Rothe u. Hendrik Stein. 6 Bände. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2005–2019.
Wolfgang Rasch

Informationen

- 190 Autorenverzeichnis
- 192 Publikationen des Theodor-Fontane-Archivs
- 195 Veröffentlichungen der Theodor Fontane Gesellschaft
- 198 *Fontane Blätter* im Abonnement
- 198 Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der *Fontane Blätter*
- Impressum

Das Theodor-Fontane-Archiv 1945 – und 75 Jahre danach. Unbekannte Dokumente zur Bestandsgeschichte

Klaus Peter-Möller und Peer Trilcke für das Theodor-Fontane-Archiv

Das Jubiläumsjahr 2019 hat dem Theodor-Fontane-Archiv unvermutet die Rückgabe von zwei wertvollen Archivalien geschenkt, die zu den seit dem Kriegsende verschollenen Beständen des Archivs gehörten. Für das Archiv war das auch ein Anlass, die Dokumente zur Überlieferungsgeschichte erneut zu sichten und die Präsentation der vermissten Bestände und der Geschichte der Rückgaben seit 1945 weiterzuentwickeln. Im Internet-Portal des Archivs wurden die wichtigsten Texte und Materialien auf den beiden Seiten *Vermisste Bestände* und *Rückgaben seit 1945* zusammengestellt.¹ Dort ist nun auch die Dokumentation online verfügbar, mit der der ehemalige Leiter des Archivs Manfred Horlitz vor zwanzig Jahren die vermissten Bestände des Fontane-Archivs beschrieben hat.² Sie war die Grundlage für die in der *Lost Art*-Datenbank (lostart.de) des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste nachgewiesenen Verluste des Fontane-Archivs und für die aktualisierte Dokumentation der vermissten Bestände im Internet-Portal des Fontane-Archivs. Dort finden sich außerdem der »abschließende Bericht« *Die Ereignisse im »Roten Luch« 1945 bis 1946 und der Wiederaufbau des Theodor-Fontane-Archivs*³ aus dem Jahr 1971 sowie die Aufsätze der Archivleiter Hermann Fricke (1964) und Joachim Schobeß (1965) zur Geschichte des Fontane-Archivs,⁴ schließlich der Aufsatz über die Geschichte des Nachlasses Fontanes von Christel Laufer.⁵

Bei der Sichtung und Aufarbeitung der Quellen zur Geschichte des Fontane-Archivs und zu seinem Wiederaufbau seit 1945 sind unbekannte Dokumente aufgetaucht, die der Forschung hier vorgestellt werden sollen. Das sind vor allem die Transportliste, mit der die Auslagerung des Archivs im April 1944 dokumentiert ist, und der Bericht, den die erste Archivarin Jutta Neuendorff, geb. Fürstenau, 1955 verfasst hat, nachdem erste Handschriften des Fontane-Archivs im Autographenhandel aufgetaucht waren. Außerdem soll hier ein erster Überblick über die Rückführung vermisster Archivalien in den Bestand des Archivs zusammengestellt werden. Über jeden Rückkehrer ließe sich eine Geschichte erzählen, die in der Grauzone

um 1945 ihren Ausgangspunkt hat. Allerdings fehlen noch viele wichtige Puzzlesteine, die durch eine systematische Aufarbeitung der Geschichte des Bestandes und der Bemühungen um die Rückgabe von vermissten Objekten des Archivs zusammengetragen werden müssen. Diese Geschichte ist Teil einer allgemeinen Überlieferungsgeschichte des auf viele Einrichtungen und Privatpersonen verstreuten Nachlasses Theodor Fontanes, die nur durch gemeinsame Anstrengungen der öffentlichen Einrichtungen in ihrer Komplexität erforscht werden kann.

Kriegsjahre und Auslagerung am 26. April 1944

Das Fontane-Archiv gehört zu den besonders von Kriegsverlusten betroffenen Sammlungen. Der größte Teil des Bestandes an Original-Handschriften ist während des Zweiten Weltkrieges bzw. in der unmittelbaren Nachkriegszeit abhanden gekommen. Nur wenig ist in den Jahrzehnten seit dem Kriegsende wieder aufgetaucht, einiges davon wird heute wieder im Theodor-Fontane-Archiv verwahrt. Von vielem fehlt nach wie vor jede Spur.

Vorsorglich waren die wertvollen Originale 1944 in das Provinzialgut Rotes Luch⁶ bei Müncheberg ausgelagert worden. Als sie geborgen wurden, war der wertvolle Handschriften-Bestand erheblich dezimiert. Bei der Bestandsaufnahme in den 1950er-Jahren zeigte sich, dass zum Beispiel von den 950 Familienbriefen, die Hermann Fricke 1937 in seinem Verzeichnis aufgeführt hatte, nur noch 12 Stück vorhanden waren. Auch die Verluste in den anderen Bestandsgruppen waren vergleichbar dramatisch. Umfangreiche Manuskriptkonvolute fehlten vollständig oder hatten sich nur in Teilen erhalten. Von den 14 Wirtschaftsbüchern, die Emilie Fontane während des gesamten Ehelebens geführt hat, waren nur noch acht vorhanden. Das sog. Tunnelalbum fehlte, die beiden Fotoalben und andere Erinnerungsstücke waren spurlos verschwunden. Die Erschließungsmittel, die Friedrich Fontane erarbeitet hatte, wurden ebenfalls vermisst. Die Verluste gerade in den wertvollsten Bestandsgruppen des Archivs waren verheerend.

Die Bezeichnung Theodor-Fontane-Archiv wurde bereits für den Nachlass Fontanes verwendet, als er sich noch im Besitz der Erben befand. Als Institution öffentlicher Hand wurde das Archiv durch die Übernahme des Restnachlasses begründet, der nach der Auktion vom 9. Oktober 1933 bei Meyer & Ernst⁷ immer noch einen beachtlichen Umfang hatte. Der Kaufvertrag wurde am 20. Januar 1936⁸ zwischen der Provinzialverwaltung und Friedrich Fontane geschlossen, nachdem die Bedingungen bereits am 18. Dezember 1935 in einem Vorvertrag⁹ fixiert worden waren, der im Namen der Erben von Friedrich Fontane, für den Oberpräsidenten des Landes von Hermann Fricke gezeichnet ist. Der 18. Dezember 1835 gilt als Gründungsdatum des Theodor-Fontane-Archivs. Die Übergabe des wesentlichen Teils

des Nachlasses erfolgte am 23. Dezember 1935. Der Ankauf des Theodor-Fontane-Archivs stand im Rahmen eines Konzepts zur Gründung eines Märkischen Schrifttumsarchivs innerhalb der Kulturabteilung der Brandenburgischen Provinzialverwaltung, das durch weitere Erwerbungen ausgebaut wurde. Zu nennen sind hier vor allem die Nachlässe und Sammlungen von Willibald Alexis, Friedrich de la Motte Fouqué und Martin Anton Niendorf, die sich heute in der Staatsbibliothek zu Berlin befinden. Das Theodor-Fontane-Archiv war zunächst eine Bestandsgruppe des Schrifttumsarchivs, aufgrund seines Umfangs und seiner Bedeutung emanzipierte es sich rasch auch institutionell.

Zum ersten Leiter des Archivs wurde Hermann Fricke berufen. Als Archivarin wurde Jutta Fürstenau angestellt, die später den Germanisten Otto Neuendorff heiratete. Sie hat, gestützt auf die Vorarbeiten von Friedrich Fontane, das erste umfassende Verzeichnis der Archivalien des Theodor-Fontane-Archivs erarbeitet und damit die Grundlage für das heutige Wissen um den Vorkriegsbestand gelegt.¹⁰ In ihrem handschriftlichen, in den Personal-Unterlagen überlieferten, Lebenslauf¹¹ berichtet sie über ihren Werdegang. Sie war die Tochter des 1928 verstorbenen Juristen Hermann Fürstenau (1868–1928), der 1925 zum Senatspräsidenten des Oberverwaltungsgerichts Berlin berufen worden war. Geboren am 21. Februar 1913 in Berlin-Charlottenburg, bestand sie 1932 die Reifeprüfung an der Reformrealgymnasial-Studienanstalt der Fürstin Bismarck-Schule zu Charlottenburg und immatrikulierte sich noch im selben Jahr an der Berliner Universität, um Deutsch, Geschichte und Englisch zu studieren. Als Lehrer nennt sie in ihrem Lebenslauf u. a. Willy Hoppe (Landesgeschichte), Adolf Spamer (Volkskunde), Julius Petersen und Arthur Hübner (Literaturwissenschaft). Im Frühjahr 1937 wurde sie, zunächst als Teilzeitkraft, für das Fontane-Archiv angestellt. »Die ursprünglich in Aussicht genommene Fr. Dr. Jolles dürfte hierzu auf die Dauer nicht in Frage kommen, da ein Grossehrernteil nicht arisch ist«, heißt es in einem Gutachten vom 25. März 1937,¹² das uns auch daran erinnert, dass das Fontane-Archiv eine Gründung der NS-Zeit ist – auch hier stehen vertiefende institutionsgeschichtliche Forschungen noch aus.

Eine der wichtigsten Aufgaben, denen sich Jutta Fürstenau in ihren Jahren am Fontane-Archiv widmete, war die Ordnung und Verzeichnung der Fontane-Handschriften. Nebenher arbeitete sie an ihrer Promotion bei Julius Petersen.¹³ Während Archivleiter Hermann Fricke 1942 zur Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene abkommandiert wurde, blieb Jutta Fürstenau bis zum Kriegsende in ihrer Position und übernahm immer mehr Aufgaben im Schrifttumsarchiv und in der Landesbücherei. Schließlich fungierte sie auch als Stellvertreterin für die Leiter des Archivs und der Landesbücherei und zeichnete im Auftrag alle Erwerbungsakte der Landesbücherei.

Untergebracht war das Archiv zunächst im Landeshaus in Berlin, Matthäikirchstraße 3. Erst 1939 wurde es zusammen mit der Landesbücherei und anderen Kulturinstitutionen nach Potsdam in ein Gebäude der ehemaligen Brandenburgischen Landesanstalt an der Alten Zauche (heute Heinrich-Mann-Allee) verlegt. Dort hatte das Archiv die Adresse Alte Zauche 67. Wegen der zunehmenden Luftangriffe wurden die wertvollen Sammlungen des Schrifttumsarchivs 1943 in den Kellerräumen dieses Gebäudes untergebracht. Am 7. Mai 1943 wurde der Transport von 3 bis 4 Panzerschränken in den Kellergang erbeten, die dort der »luftschutzmäßigen Aufbewahrung von wertvollem Schriftgut der Brandenburgischen Landesbücherei«¹⁴ dienen sollten. Diese Panzerschränke enthielten u. a. das Fontane-Archiv.

Über zunehmende Schwierigkeiten liest man in den Berichten über den Dienstbetrieb in den Monaten des »totalen Krieges«. Wolldecken werden ausgegeben und wieder eingezogen. Die Dienststunden werden wegen der ständigen Fliegeralarme reduziert. Von Beerdigungen ist die Rede, von Lebensmittelkarten, Festlegungen zur Papiereinsparung, von räumlichen Einschränkungen, von Notwohnungen für ausgebombte Mitarbeiter und deren Familien. 1944 steht nur noch ein Büro-Raum für die Landesbücherei zur Verfügung, in dem drei Mitarbeiter untergebracht waren, darunter Jutta Fürstenau, die für das Schrifttumsarchiv zuständig war. Schließlich erfolgte am 7. März 1945 die Anweisung, dass alle beheizbaren Räume, die mit Kulturgut belegt waren, für die Flüchtlinge aus dem Osten geräumt werden sollten. Da waren die wertvollen Materialien längst ausgelagert.

Auch für die wertvollen Sammlungen der Kulturabteilung des Landes Brandenburg wurde ab 1944 ein sicherer Auslagerungsort gesucht. Der Leiter des Archivs Hermann Fricke empfahl zwar, die Archivalien in den Kellerräumen in der Alten Zauche zu belassen. Schließlich wurde die Auslagerung aber angewiesen. Am 26. April 1944 wurden die wertvollsten Materialien des Schrifttumsarchivs und der Landesbücherei, aber auch Fotografien der Kunstdenkmäler des Landes und andere Kulturgüter auf das Provinzialgut Rotes Luch bei Müncheberg östlich von Berlin transportiert. Eine mehrseitige Liste hat sich in den Unterlagen¹⁵ erhalten, die diesen verhängnisvollen Transport beschreibt. Auf drei maschinenschriftlichen Seiten sind die Sammlungen der Brandenburgischen Landesbücherei und des Schrifttumsarchivs aufgelistet, die 1944 verlagert wurden. Die Bücher der Landesbibliothek und des Fontane-Archivs waren in 9 Kisten verpackt, die Handschriften wurden offenbar in den beiden Stahlschränken verlagert, in denen sie untergebracht waren. Die beiden Seiten, auf denen die Sammlungen des Schrifttumsarchivs und der Landesbücherei verzeichnet sind, werden hier erstmals publiziert. Es handelt sich um das letzte übersichtsartige Inventar, das vom Fontane-Archiv vor den Kriegsverlusten existiert. Sogar die Kranzschleifen vom Grab Fontanes, die später in den Berichten von Luise Röbel eine Rolle spielten, finden sich in diesem Verzeichnis wieder.

V e r z e i c h n i s .

8

Brandenburgische Landesbücherei und Schrifttumsarchiv.
Verzeichnis der Gegenstände, Handschriften und Bücher, die
zur Sicherung gegen Luftangriffe nach ausserhalb verbracht wurden.

- (Transport aus 26. II. 44)*
- ✓ Kiste 1 : Erinnerungsstücke und Bilder aus dem Fontane-Archiv.
Ein Kasten mit Erinnerungsstücken Y 1-3, 6-8, 12-13, 18
Y 15, 16, 17, 19, 20, 14, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 36, 37, 38, 39, 40, 41,
Y 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51. 30, 31, 35.
Fotografien Y 9, 10, 11
(Ein wissenschaftliches Verzeichnis aus dem hervorgeht,
um welche Gegenstände es sich bei den angeführten Signatu-
ren handelt, wird vom Schrifttumsarchiv aufbewahrt.)
Doktordiplom T 2.
1 Mappe : Verschiedenes, Herkunft oder Bezug ungeklärt o.
Sign.
Karnevalsdiplom. o. Sign.
 - ✓ Kiste 2 : Alte brandenburgische Karten aus der Brandenburgischen
Landesbücherei, insgesamt 64 Stück. *(s. beil. Verzeichnis)*
 - ✓ Kiste 3 : Theodor Fontanes Handbibliothek. W 1-190 (jeder Buchbin-
derband hat eine eigene Signatur. Fortlaufende Nummerierung.)
Musikaliensammlung: Vertonungen Fontanescher Gedichte.
(Verzeichnis beiliegend.)
 - ✓ Kiste 4 : Erwerbungen aus dem Nachlass von Exzellenz Koser. (Verzeichnis-
beiliegend.)
 - Kiste 5 : Erwerbungen aus dem Nachlass von Exzellenz Koser (→ Fort-
setzung. (Verzeichnis beiliegend.)
Cimelie aus der Brandenburgischen Landesbücherei. E 10463:
Rumphs Amoenissime Raritäten-Cammer.
 - Kiste 6 : Cimelien der Brandenburgischen Landesbücherei (Verzeichnis
beiliegend.)
 - Kiste 7 : Rechtshistorische Bücher aus Brandenburgischen Landesbücherei
(Verzeichnis beiliegend.)
 - ✓ Kiste 8 : Rechtshistorische Bücher aus der Brandenburgischen Landes-
bücherei. Fortsetzung. (Verzeichnis beiliegend.)
 - ✓ Kiste 9 : Rechtshistorische Bücher aus der Brandenburgischen Landes-
bücherei. Fortsetzung. (Verzeichnis beiliegend.)
- Abtransport und Aufbewahrung in 2 S t a h l s c h r ä n k e n.
Handschriften Theodor Fontanes, insgesamt 67 Kästen.
Gedichte, VA 1-64, VB 1-25, VC I, 1-31, C II, 1-48, D 1-6,
E 1-6.
Romane und Novellen, VF 1-20.
Wanderungsschrifttum, VG 1-11, VH 1-10, VI 1-15, VK 1-20.
Aufsätze und Kritiken, L 1-49, M 1-10, N 1-11.
Erinnerungs- und Kriegsbücher, P 1-9, O 1-4.
Briefe von und an Fontane, R 1-7, S 1 a-z, S 2 -14, St 1-3.

Lebenszeugnisse T. 1, 3, 4-6, 7-11, 12, 13, 14, 15-17, 18, 19, 20, 21-24.

Erinnerungsstücke: Kranzschleifen vom Grabe Fontanes, Y 4.
Telegramme zu Fontanes 70. Geburtstag.
Y 32 (im Paket.)

Dichtungen aus dem Freundeskreis, vU 1-8.

✓ 3 Kästen: Karteien zum Fontanes-Archiv (angefertigt von Friedrich Fontanes) X 1 ff.

Ein wissenschaftliches Verzeichnis aus dem hervorgeht worum es sich im einzelnen handelt bei den Signaturen, wird vom Schrifttumsarchiv aufbewahrt.

✓ 1 Paket Erstdrucke aus dem Schrifttumsarchiv (s-beil.Verzeichnis).

Nachlass xxxxx Martin Anton Niendorf. Insgesamt 3 Kästen, 5 Pakete.

Das dichterische Werk, A 1-35.

Aufsätze B 1-37.

Notizbücher vU 1-13

Briefe, Autobiographisches vC 14-19.

Studienblätter u.a. vD 1-18

Zeitungs Ausschnitte, Abschriften u.a. vE 1-8

✓ Niendorfs Biographie von Pfarrer Niendorf (ausführliche Fassung)

✓ 1 Paket Druckschriften und Bücher.

(Ein wissenschaftliches Verzeichnis aus dem hervorgeht worum es sich im einzelnen handelt bei den Signaturen, wird vom Schrifttumsarchiv aufbewahrt.)

Handschriften verschiedener märkischer Dichter. Nach Alphabet geordnet. 3 Kästen, 1 Kasten mit Fouqués - Handschriften, 1 Kasten mit Handschriften Scherenbergs u.a., 1 Paket mit Handexemplar Willibald Alexis' " Cabanis " und Meyden " Renata " mit eigenhändigem Gedicht Fouqués auf dem Vorblatt insgesamt 4 Bände.

Urbanium = 1 Band

✓ 1 Bilderrolle: Lithographie R. Dehmel darstellend (Verzeichnis im einzelnen befindet sich im Kasten mit den Handschriften märkischer Dichter A ff. Ein Doppel wird im Schrifttumsarchiv aufbewahrt) (Verzeichnis beiliegend)

1 Kasten: Faksimiles (Fontane und Kleist Handschriften), Einblattdrucke (Verzeichnis beiliegend)

Alexis Nachlass:

2 Pakete (versiegelt, da Inhalt noch nicht verzeichnet.) +

1 Manuskriptkasten mit Briefen an W. Alexis (Verzeichnis beiliegend.)

Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg:

Aus den Lagerbeständen der Brandenburgischen Landesbücherei je 5 Stück der nachfolgenden Bände in insgesamt 15 Paketen

2,1: Westhavelland

2,3: Dom und Stadt Brandenburg

3,2: Templin

7,3: Landsberg } in einen Paket

3,5: Angermünde

3,4: Niederbarnim

4,1: Teltow gebunden

3,1: Prenzlau

Das Fontane-Archiv, das nur ein Teil der aufgelisteten Verlagerungsbestände war, wird in diesem Inventar wie folgt aufgelistet:

Abtransport und Aufbewahrung in 2 S t a h l s c h r ä n k e n .

Handschriften Theodor Fontanes, insgesamt 67 Kästen.

Gedichte, A 1–64, B 1–25, C I, 1–31, C II, 1–48, D 1–6, E 1–6.

Romane und Novellen, F 1–20.

Wanderungsschrifttum, G 1–11, H 1–10, I 1–15, K 1–20.

Aufsätze und Kritiken, L 1–49, M 1–10, N 1–11.

Erinnerungs- und Kriegsbücher, P 1–9, O 1–4.

Briefe von und an Fontane, R 1–7, S 1 a–z, S 2–14, St 1–3.

Lebenszeugnisse T 1, 3, 4–6, 7–11, 12, 13, 14, 15–17, 18, 19, 20, 21–24.

Erinnerungsstücke: Kranzschleifen vom Grabe Fontanes, Y 4.

Telegramme zu Fontanes 70. Geburtstag. Y 32
(im Paket.)

Dichtungen aus dem Freundeskreis, U 1–8.

3 Kästen: Karteien zum Fontane-Archiv (angefertigt von Friedrich Fontane) X 1 ff.

Ein wissenschaftliches Verzeichnis aus dem hervorgeht worum es sich im einzelnen handelt bei den Signaturen, wird vom Schrifttumsarchiv aufbewahrt.

1 Paket Erstdrucke aus dem Schrifttumsarchiv. (s. beil. Verzeichnis).

Es wurde also das gesamte Archiv ausgelagert, auch die Bestandsergänzungen seit 1936,¹⁶ ausgenommen waren lediglich die Abschriftenkonvolute, die als weniger wertvoll galten.¹⁷ Die Signaturen beziehen sich auf das Bestandsverzeichnis, das Jutta Fürstenau erarbeitet hat. Die Handbibliothek Fontanes und die Erinnerungsstücke wurden zusammen mit der Landesbücherei in Kisten verpackt, dort findet man:

Kiste 1 Erinnerungsstücke und Bilder aus dem Fontane-Archiv.

Ein Kasten mit Erinnerungsstücken Y 1–3, 6–8, 12–13, 18

Y 15, 16, 17, 19, 20, 14, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 36, 37, 38, 39, 40, 41,

Y 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51. 30, 31, 35.

Fotografien Y 9, 10, 11

(Ein wissenschaftliches Verzeichnis aus dem hervorgeht, um welche Gegenstände es sich bei den angeführten Signaturen handelt, wird vom Schrifttumsarchiv aufbewahrt.)

Doktordiplom T 2.

1 Mappe: Verschiedenes, Herkunft oder Bezug ungeklärt o. Sign.

Karnevalsdiplom o. Sign.

Kiste 3 Theodor Fontanes Handbibliothek. W 1–190 (jeder Buchbinderband hat eine eigene Signatur. Fortlaufende Nummerierung.)

Musikaliensammlung: Vertonungen Fontanescher Gedichte.

(Verzeichnis beiliegend.)

Die Kisten 2 sowie 4 bis 9 enthielten die wertvollsten Bände der Landesbücherei. Auch die anderen Bestände des Märkischen Schrifttumsarchivs wurden mit demselben Transport ausgelagert, darunter die Nachlässe von Martin Anton Niendorf (8 Kästen) und Willibald Alexis (2 Pakete) sowie die Sammlungen zu Fouqué, Scherenberg und zu den märkischen Dichtern (3 Kästen).

Unter der Überschrift dieser Auslagerungsliste findet sich der handschriftliche Bearbeitungsvermerk: »(Transport am 26. IV. 44 Sz.)« Es fällt auf, dass besonders im Bereich der Auslagerungsobjekte aus dem Schrifttumsarchiv jede einzelne Position auf dieser Liste abgehakt ist.

Nach dem Krieg: Auffindung und Bergung des ausgelagerten Archivs

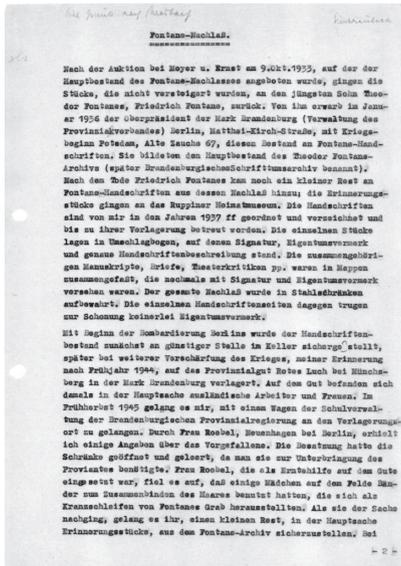
Am Auslagerungsort, im Provinzialgut Rotes Luch, sind die Handschriften bis zum Kriegsende geblieben, allerdings wurde das Depot 1945 geöffnet und devastiert. Luise Röbel, eine Arbeiterin, die in Neuenhagen wohnte und auf dem Gut tätig war, hat die wertvollen Archivalien sichergestellt. Eine Kranzschleife mit der Aufschrift »unserem Theodor Fontane« sei ihr aufgefallen, die eine der Frauen sich um den Kopf gebunden hatte, heißt es in ihrem Bericht. Luise Röbel wies demnach den sowjetischen Kommandanten darauf hin, dass es sich bei den Handschriften, die sie gefunden hatte, um unersetzliche kulturelle Werte handelte, die nicht zerstört werden durften. Der Bericht, den Luise Röbel später über die Ereignisse im Roten Luch gab, gehört zu den beeindruckendsten Dokumenten zur Geschichte des Fontane-Archivs.¹⁸ Man kann sich schlicht nicht vorstellen, in welchem Chaos der bis dahin so sorgfältig bewahrte Nachlass Fontanes 1945 geraten ist. Zweimal ist Luise Röbel im Sommer 1945 nach Potsdam gelaufen, um einen Verantwortlichen zu finden, der sich um diesen Archivbestand kümmern könnte. Beim zweiten Mal konnte sie nur mit einer speziellen Bescheinigung in russischer Sprache die Glienicker Brücke passieren, Potsdam war wegen der in Cecilienhof stattfindenden Konferenz der drei Siegermächte abgeriegelt. Schließlich schrieb sie am 17. November 1945 an das Amt für Denkmalpflege in Potsdam. Im Mai 1946 wurde daraufhin Jutta Fürstenau zum Auslagerungsort geschickt, um die Materialien abzuholen, konnte sie aber zunächst nicht finden.

Nach dem Ende des Weltkrieges war Jutta Fürstenau noch eine Zeitlang für die Kulturabteilung der Brandenburgischen Provinzialverwaltung tätig. Sie war beteiligt an der Bergung von Bibliotheken, herrenlosen Kulturgütern und Auslagerungsbeständen in den verschiedenen Kreisen des Landes Brandenburg¹⁹ und berichtete u.a. über die wertvollen Bibliotheken von Neuhardenberg und Gusow. Dreimal fuhr sie 1946 nach Neuhardenberg, um die Bibliothek sicherzustellen. Nach dem dritten Transport lagerte dort

immer noch das Familien-Archiv derer von Hardenberg in 9 Kisten, eine weitere LKW-Ladung von 40 bis 50 Zentnern.²⁰ Aus den Trümmern des Schlosses wurden schließlich noch etwa 1000 wertvolle Bücher geborgen.

Auch eine Bescheinigung, ausgestellt am 16. Mai 1946 von der Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg, Abt. Volksbildung, fand sich in den Akten: »Fr. Dr. Jutta Fürstenau ist beauftragt, auf dem ehemaligen Provinzialgute Rotes Luch für die Sicherstellung von Akten und anderem Kulturgut der ehemaligen Provinzialverwaltung (Verwaltung des Provinzialverbandes), die seinerzeit dorthin evakuiert wurden, Sorge zu tragen. Es wird gebeten, sie, soweit möglich, dabei zu unterstützen.«²¹ Auf der Rückseite derselbe Text in russischer Sprache.

Wie sich später zeigen sollte, waren nicht sämtliche verschollenen Bestände des Theodor-Fontane-Archivs vernichtet. In den Nachkriegsjahren tauchten viele kleinere Konvolute und Einzelstücke wieder auf und gelangten über den Autographenhandel in private oder öffentliche Sammlungen. Ein bisher unbekannter Bericht, den Jutta Neuendorff 1955 schrieb, steht bereits im Zusammenhang mit der irritierenden Beobachtung, dass Archivalien aus dem Bestand des Fontane-Archivs auf dem Autographenmarkt in der Bundesrepublik und in Westberlin gehandelt wurden. Der Bericht wird an dieser Stelle erstmals veröffentlicht. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Tochter von Jutta Neuendorff, Frau Prof. Dr. Dagmar Neuendorff.



Jutta Neuendorff: Bericht über den Fontane-Nachlaß, S. 1. Marbach/DLA Bestandsakte Theodor Fontane

Fontane-Nachlaß.

Nach der Auktion bei Meyer u. Ernst am 9. Okt. 1933, auf der der Hauptbestand des Fontane-Nachlasses angeboten wurde, gingen die Stücke, die nicht versteigert wurden, an den jüngsten Sohn Theodor Fontanes, Friedrich Fontane, zurück. Von ihm erwarb im Januar 1936 der Oberpräsident der Mark Brandenburg (Verwaltung des Provinzialverbandes) Berlin, Matthäi-Kirch-Straße, mit Kriegsbeginn Potsdam, Alte Zauche 67, diesen Bestand an Fontane-Handschriften. Sie bildeten den Hauptbestand des Theodor Fontane-Archivs (später Brandenburgisches Schrifttumsarchiv benannt). Nach dem Tode Friedrich Fontanes kam noch ein kleiner Rest an Fontane-Handschriften aus dessen Nachlaß hinzu; die Erinnerungsstücke gingen an das Ruppiner Heimatmuseum. Die Handschriften sind von mir in den Jahren 1937 ff geordnet und verzeichnet und bis zu ihrer Verlagerung betreut worden. Die einzelnen Stücke lagen in Umschlagbogen, auf denen Signatur, Eigentumsvermerk und genaue Handschriftenbeschreibung stand. Die zusammengehörigen Manuskripte, Briefe, Theaterkritiken pp. waren in Mappen zusammengefaßt, die nochmals mit Signatur und Eigentumsvermerk versehen waren. Der gesamte Nachlaß wurde in Stahlschränken aufbewahrt. Die einzelnen Handschriften dagegen trugen zur Schonung keinerlei Eigentumsvermerk.

Mit Beginn der Bombardierung Berlins wurde der Handschriftenbestand zunächst an günstiger Stelle im Keller sichergestellt, später bei weiterer Verschärfung des Krieges, meiner Erinnerung nach Frühjahr 1944, auf das Provinzialgut Rotes Luch bei Münchsberg in der Mark Brandenburg verlagert. Auf dem Gut befanden sich damals in der Hauptsache ausländische Arbeiter und Frauen. Im Frühherbst 1945 gelang es mir, mit einem Wagen der Schulverwaltung der Brandenburgischen Provinzialregierung an den Verlagerungsort zu gelangen. Durch Frau Roebel, Neuenhagen bei Berlin, erhielt ich einige Angaben über das Vorgefallene. Die Besatzung hatte die Schränke geöffnet und geleert, da man sie zur Unterbringung des Proviantes benötigte. Frau Roebel, die als Erntehilfe auf dem Gute eingesetzt war, fiel es auf, daß einige Mädchen auf dem Felde Bänder zum Zusammenbinden des Haares benutzt hatten, die sich als Kranzschleifen von Fontanes Grab herausstellten. Als sie der Sache nachging, gelang es ihr, einen kleinen Rest, in der Hauptsache Erinnerungsstücke, aus dem Fontane-Archiv sicherzustellen. Bei meinem Eintreffen auf dem Gut, zusammen mit Frau Roebel, waren auch diese zunächst nicht auffindbar. Systematische Nachsuche in den Ortschaften der Umgebung und eingehende Verhandlungen mit den betreffenden Bürgermeistern förderten sie in einem Keller in Buckow wieder zutage. Frau Roebel bezeugte mir, daß das Aufgefundene der gesamte von ihr seinerzeit sichergestellte Bestand sei. Er wurde wieder nach

Potsdam verbracht. Es war aber nur ein unbedeutender, kleiner Rest des ursprünglichen Bestandes.

Wie mir berichtet wurde, hat in späteren Jahren der verstorbene Antiquar E c k e / Berlin, der im allgemeinen sehr gut unterrichtet war, einmal im Gespräch über die Fontane-Angelegenheit geäußert, es wäre da ein Koffer entfernt worden. In einem Koffer sind die Fontane-Handschriften nie aufbewahrt worden, doch könnten sie nach Entfernung aus den Schränken darin eingesammelt worden sein.

November 1952 tauchten zum erstenmal bei Rosen in Berlin Fontane-Handschriften aus ds. Besitz auf. Es handelte sich um Blätter aus der Likedeeler-Handschrift, die im Besitz der Brandenburgischen Provinzialverwaltung gewesen waren und zu dem verlagerten Bestand gehört hatten. Der Text dieser Blätter war von Hermann Fricke, dem Leiter des Fontane-Archivs, in seinem Buch ›Likedeeler. Fontanes letzter Romanentwurf (= Veröffentlichung aus dem Theodor Fontane-Archiv der Brandenburgischen Provinzialverwaltung, Rathenow 1938) veröffentlicht worden. In diesem Bande sind alle wichtigen Teile der damals im Archiv liegenden Handschrift publiziert. Beim Hinweis auf den Sachverhalt verwies man bei der Firma Rosen auf einen früher durch Fontane-Verkäufe ausgewiesenen Antiquar als denjenigen, der die Handschrift angeboten habe. Dieser erklärte, er habe die Blätter noch von einer früheren Auktion zurückbehalten, war mir aus Kenntnis des Sachverhaltes unwahrscheinlich schien. Herr Dr. Fricke bestätigte mir später, daß er in seiner Publikation kein anderes Material als das im Vorwort genannte benutzt habe.

Weitere Angebote von Stücken aus dem Fontane-Archiv folgten. Zu meiner Kenntnis gelangten folgende Fälle:

April 1953 bot Rosen/Berlin ›Die Plünderung Klessens 1806‹. 16 Seiten (Fontane-Archiv Signatur J 11e, kein Eigentumsvermerk auf den Blättern) an.

November 1954 wurde ein großer Posten Fontane-Briefe aus England an seine Frau bei Stargardt/Marburg angeboten, die offenbar sämtlich aus dem Besitz der Provinzialverwaltung stammten (Signatur R 2, nicht auf den einzelnen Briefen), wie das von mir seinerzeit angelegte eingehende Verzeichnis der Briefe, die dort vorhanden waren, bezeugt.

Januar 1955 tauchte bei Stargardt/Marburg ein Brief Fontanes an Frau Emilie vom 3.7.1862 auf. Herr Mecklenburg wurde im persönlichen Gespräch von der Sachlage unterrichtet. Er hat seitdem häufig um Auskünfte wegen angebotener Fontane-Handschriften gebeten und ist abredgemäß darum bemüht, daß derartige Autographen in öffentliche Hand kommen und somit der Wissenschaft zugänglich bleiben.

1955 tauchten bei Karl u. Faber in München Entwürfe auf, die vielleicht aus dem Konvolut ›Allerlei Glück‹ stammen (Fontane-Archiv Signatur F 1, auf den einzelnen Blättern nicht vermerkt). Auf Rückfrage wurde als gegenwärtiger Besitzer ein Herr Kluge, Berlin, genannt, der angab, Enkel Fontanes zu sein. Die Erkundigungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Im letzten ›Autographensammler‹ von Stargardt wird ein Brief Fontanes an seine Frau angeboten, der ebenfalls im Verzeichnis der Fontane-Briefe, die sich in der Provinzialverwaltung befanden, enthalten ist.

Dez. 1955

[gez.:] Dr. J. Neuendorff
Berlin-Steglitz
Südenstr. 60²²

Bausteine zu einer Geschichte der Rückführungen seit 1945

Seit dem Bekanntwerden der ersten Angebote auf dem Autographenmarkt sind die Verantwortlichen im Fontane-Archiv darum bemüht, Handschriften und Objekte, die aus dem Besitz des Archivs entfremdet wurden, zurückzuführen. Trotz aller Bemühungen war die Bilanz, die Manfred Horlitz noch 1999 ziehen musste, ernüchternd. Ein ganzes Buch von fast 250 Seiten war nötig, die vermissten Handschriften des Fontane-Archivs aufzulisten. Nach dieser Aufstellung fehlten derzeit immer noch über 900 Originalbriefe, 3000 Seiten handschriftliche Entwürfe zu Prosa-Arbeiten, 260 Gedichtmanuskripte, 250 Druckschriften, darunter 40 Werke aus Fontanes Handbibliothek, 60 Kunstgegenstände und vieles andere. Dabei waren – auf unterschiedlichsten, teils bis heute undurchsichtigen Wegen – bereits zahlreiche Archivalien in den Bestand zurückgekehrt. Eine erste Übersicht über die Rückgaben nach 1945 findet sich auf dem Internet-Portal des Archivs.²³

Mit diesen Rückgaben verbinden sich oft bemerkenswerte Geschichten, die vom Engagement und der Großzügigkeit einzelner Personen zeugen wie von den Schwierigkeiten der Kooperation ost- und westdeutscher Gedächtniseinrichtungen unter den Bedingungen der deutschen Teilung, aber auch von der Dynamik und Umtriebigkeit des Autographenmarktes. Die meisten dieser Geschichten sind bis heute ungeschrieben. Im Folgenden sind einige davon aufgelistet.

Dem damaligen Archiv-Leiter Joachim Schobeß gelang es in den Jahren von 1960 bis 1972, von einem Westberliner Sammler umfangreiche Briefkonvolute und einige Manuskripte zurückzukaufen, darunter 83 Briefe Fontanes an seine Frau (heute Signaturen B 48–129) und 185 Gegenbriefe (Signaturen B 157–341). In den alten Akten-Faszikeln des Fontane-Archivs findet sich noch die Korrespondenz, die bei der Gelegenheit gewechselt wurde und

an der man sehen kann, dass der Archivleiter Schobeß keine Mühen und Hürden scheute, diese Erwerbungen durchzusetzen, trotz aller Umständlichkeiten, die bei einem Einkauf in Westberlin unvermeidbar waren.

1975 erhielt das Fontane-Archiv Post aus Dänemark. Im Rigsarkivet waren drei Briefe Fontanes gefunden worden, die aus dem Altbestand des Fontane-Archivs stammten. Sie waren nach 1945 in London erworben worden. Der Aufsatz von Christel Laufer im Heft 20 der *Fontane Blätter* hatte die Nachforschungen im Dänischen Reichsarchiv veranlasst. Der Reichsarchivar Dr. Johan Hvidtfeldt gab diese Briefe umstandslos an das Fontane-Archiv zurück (heute Signaturen B 442–444). Nur in einer kleinen Notiz in den *Fontane Blättern*²⁴ wurde die Öffentlichkeit informiert. Es existiert aber noch eine kleine Mappe mit Korrespondenz über diese Schenkung.

Eine Reihe großzügiger Rückgaben aus öffentlichen Bibliotheken und Archiven der Bundesrepublik und Westberlins erhielt das Fontane-Archiv in den Jahren 1989-1990. Aus der Berliner Staatsbibliothek, dem Landesarchiv Berlin und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach gelangten jeweils einige Briefe zurück in das Potsdamer Archiv. Aus dem Archiv der Akademie der Wissenschaften Berlin kam ein kleiner Teil des Manuskripts *Die Likedeeler* zurück – 4 von ehemals 230 Blättern – und die Handschrift der Novelle *Rr. Die Amerika*. Gedenkbibliothek übereignete dem Fontane-Archiv ihren gesamten Bestand an Fontane-Handschriften, die sämtlich aus dem Archiv stammten:

Allerlei Glück (81 S., ursprünglich 331 S.)	Signatur N 11
Wiedergefunden (18 S., ursprünglich 22 S., 19 Zettel)	Signatur N 12
Eleonore (14 Bl., ursprünglich 149 S)	Signatur N 13
Liebe (Ländchen Friesack) (9 Bl., ursprüngl. 25 S.)	Signatur Kf 21
Die gesellschaftliche Stellung des Schriftstellers in Deutschland (18 Bl., ursprüngl. 32 S.)	Signatur P 29
Aufzeichnungen zur mittelalterlichen Literatur und zur indogermanischen Sprache (6 Bl.)	Signatur P 30
Louis Schneider (4 Bl., ehemals 1 S.) ²⁵	Signatur N 14

Auch aus privater Hand erfolgten zahlreiche kleinere und größere Rückgaben an das Fontane-Archiv, darunter zwei Konvolute von Briefen Fontanes an seine Ehefrau, einmal 20 Briefe (B 573 bis B 592), einmal 10 Briefe (B 652–661).

Weite Wege hatten einige der rückkehrenden Handschriften in den Jahren zurückgelegt. So schenkte Henry H. H. Remak, ein dem Archiv zeitlebens besonders eng verbundener Forscher, dem Fontane-Archiv im Jahr 1993 eine Reihe von Handschriften aus dem ehemaligen Bestand des Archivs, die er in den 1950er Jahren erworben hatte und seitdem in den USA bewahrte. Dorthin war Remak, an dessen Wirken für Fontane nicht zuletzt die Festschrift *Theodor Fontane aus transatlantischer Sicht* erinnert, 1936

vor den Nazis geflohen. Zu seiner großzügigen Rückgabe gehörten neben der *Bret Harte*-Handschrift (Signatur P 31) die Konvolute *Bologna* (Signatur N 15) und *Pisa* (Signatur N 16), die offenbar früher einmal Bestandteil des umfangreichen Konvoluts *Italienische Reise*²⁶ gewesen waren.

Zu einem besonderen Glanzpunkt in der Geschichte des Fontane-Archivs wurde die Rückgabe der Fontane-Handschriften, die durch die Wirren des 20. Jahrhunderts in das Stadtarchiv Wuppertal gelangt waren, das Manuskript *Oceane von Parceval*, 42 Folio-Blätter, fast vollständig (Signatur N 20) und eine Reihe von Briefen.²⁷ Johannes Rau, der in diesem Fall vermittelt hatte, ließ sich auch durch die Terroranschläge vom 11. September nicht nehmen, am 20. September 2001 nach Potsdam zu kommen. In seiner Ansprache erinnerte der Bundespräsident an den berühmten Satz aus dem Prediger Salomo: »Alles hat seine Zeit.«

75 Jahre sind seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vergangen. Noch immer tauchen Handschriften wieder auf, die einst zu den Beständen des Fontane-Archivs gehörten, verloren gingen und die nun zurückkehren in unser Haus. Ein Bericht über zwei Rückkehrer, die uns im Fontane-Jahr 2019 erreichten, ist in diesem Heft der *Fontane Blätter* nachzulesen.²⁸ Das Fontane-Archiv ist dankbar für jede Unterstützung bei seinen Bemühungen, vermisste Archivalien in den Bestand zurückzuführen, um sie der Forschung und allen Interessenten zur Verfügung stellen zu können. Wir freuen uns über jedes einzelne Blatt. Die Rekonstruktion von Fontanes Nachlass und die Erforschung der verworrenen Wege seiner Überlieferung begreifen wir weiterhin als wichtige Aufgabe.

Anmerkungen

- 1 Siehe <https://www.fontanearchiv.de/bestaende-sammlungen/handschriften/vermisste-bestaende>.
- 2 Manfred Horlitz (Hrsg.): *Vermißte Bestände des Theodor-Fontane-Archivs. Eine Dokumentation im Auftrag des Theodor-Fontane-Archivs*. Potsdam 1999. Online unter: <https://www.fontanearchiv.de/horlitz-vermisste-bestaende-1999>
- 3 [Joachim Schobeß]: *Die Ereignisse im »Roten Luch« 1945 bis 1946 und der Wiederaufbau des Theodor-Fontane-Archivs. Ein abschließender Bericht*. In: *Fontane Blätter* 12 (1971), S. 276–282. vgl. den Nachlass Luise Röbel in der Berliner Staatsbibliothek.
- 4 Hermann Fricke: *Das Theodor-Fontane-Archiv. Einst und jetzt*. In: *Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte* 15 (1964), S. 165–181; Joachim Schobeß: *Der Nachlass Theodor Fontanes 1898–1965. Dreißig Jahre Theodor-Fontane-Archiv in öffentlicher Hand*. In: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 12 (1965), S. 729–745.
- 5 Christel Laufer: *Der handschriftliche Nachlaß Theodor Fontanes*. In: *Fontane Blätter* 20 (1974), S. 264–287.
- 6 Das Provinzialgut Rotes Luch südwestlich von Waldsiedersdorf in der Nähe von Buckow und Müncheberg war ein großes landwirtschaftliches Gut mit verschiedenen Werkstätten. Es wurde unterschiedlich genutzt – als Landeserziehungsheim für schwer erziehbare Jugendliche, als Kriegsgefangenenlager, als Arbeitserziehungslager für Obdachlose und Umsiedler, als Heil- und Pflegeheim. Kurzzeitig war auch ein Forschungslabor dort, in dem mit Kautschuk aus Butterblumen experimentiert wurde. Nach 1945

war dort ein Jugendwerkhof untergebracht, schließlich ein Nachrichtenregiment der NVA, vgl. die Aktenüberlieferung im BLHA sowie Otfried Schröck: *Das Rote Luch einmal anders*. Waldsiedersdorf 2018. URL: http://www.waldsiedersdorf-online.de/Das_Rote_Luch_einmal_anders.pdf (Aufruf: 25.9.2020).

7 Hellmut Meyer & Ernst, Kat. 35, Versteigerung am 9. Oktober 1933.

8 Der Vertrag selbst ist verschollen, er wurde der Akte bereits vor 1945 zur gesonderten Verwahrung entnommen, die Datierung lässt sich verschiedenen Akten-Notizen entnehmen, vgl. BLHA Rep. 55 XI, 869, Bl. 168.

9 BLHA Rep. 55 XI, 869, Bl. 16 f.

10 BLHA Rep. 55 XI, 870 Bestandsaufnahme erste Übersicht. BLHA Rep. 55 XI, 871. Registraturexemplar. Ein vollständiges Exemplar, in dem auch sämtliche Nachträge, Ergänzungen und Neuerwerbungen nachgetragen wurden, lag bei den Manuskripten und ist offenbar auch verlorengegangen.

11 BLHA Rep. 55 XI, 9 Allgemeine Personalangelegenheiten 1936–1939, Bl. 70b.

12 BLHA Rep. 55, XI, 9, Bl. 70–70a.

13 Jutta Fürstenau: *Fontane und die märkische Heimat*. Berlin: Ebering 1941 (Germanische Studien, hrsg. von Dr. Walther Hofstaetter, Heft 232).

14 BLHA Rep. 55, XI 33 Dienstbetrieb 1942–1945, Bl. 96.

15 BLHA Rep. 55 XI, 401 Kunstschutz: Unterbringungsmöglichkeiten von Kunst- und Kulturgut in vor Feindeinwirkung geschützten Bergungsstätten in der Provinz Brandenburg, Bl. 7–12.

- 16 *Das Theodor Fontane-Archiv der Brandenburgischen Provinzial-Verwaltung.* In: Hermann Fricke: *Emilie Fontane.* Rathenow 1937, S. 116–135. Mit diesem Verzeichnis wollte Hermann Fricke einen ersten Überblick geben über die Bestände des Theodor-Fontane-Archivs. – Horlitz (Hrsg.), wie Anm. 2, S. 172–182.
- 17 Vgl. Klaus-Peter Möller: *Blaustift, Schere, Klebepinsel. Die Abschriften-konvolute im Theodor-Fontane-Archiv historisch-kritisch betrachtet.* In: Hanna Delf von Wolzogen, Andreas Köstler (Hrsg.): *Fontanes Briefe im Kontext.* Würzburg 2019, S. 91–123.
- 18 Die Ereignisse im »Roten Luch« 1945 bis 1946. Wie Anm. 3.
- 19 BLHA Rep. 205A, 802 und 803.
- 20 BLHA Rep. 205A, 802, Bl. 508, BLHA Rep. 205A, 856, Bl. 332 ff., 340, 345.
- 21 BLHA Rep. 205A, 856, Bl. 77.
- 22 Jutta Neuendorff: *Fontane-Nachlaß. Berlin 1955.* Typoskript, 3 Bl. mit hs. Unterschrift. Standort: DLA Marbach, Bestandsakte Theodor Fontane. Mit Bleistift von anderer Hand hinzugefügt oben links: »Bitte zurück nach Marbach«, oben rechts: »Vertraulich«, am linken Rand (in Stenographie): »Hoffmann«.
- 23 <https://www.fontanearchiv.de/bestaende-sammlungen/handschriften/vermisste-bestaende/rueckgaben-seit-1945>.
- 24 Fontane Blätter 22 (1975), S. 480.
- 25 BLHA Rep. 55, XI, 870, Bl. 74. Gezählt wurde damals offenbar nur die beschriebene Textseite.
- 26 Altbestandssignatur P 6, vgl. Horlitz (Hrsg.), wie Anm. 2, S. 96. Diese Manuskripte wurden erstmals ediert in: Dieter Richter: *Fontane in Italien. Mit zwei Städtebildern aus Fontanes Nachlass.* Berlin: Wagenbach 2019. Vgl. die Rezension in diesem Heft S. 170–173.
- 27 *Oceane kehrt zurück.* Hrsg. vom Theodor-Fontane-Archiv und der Stadtbibliothek Wuppertal. Potsdam 2001.
- 28 In diesem Heft S. 24–38.